

Hikkaduwa-Verein Salem organisiert Wiederaufbau einer zerstörten Schule – Spenden für Zufahrtsstraße benötigt

Gibt's bald eine Salemer Straße in Sri Lanka?

VON
BERNHARD CONRADS

Hikkaduwa

Unter dem Stichwort „Schulbau“ können Spenden auf das Konto des Hikkaduwa-Vereins, Konto-Nr. 2 021 129 bei der Sparkasse Salem (BLZ 690 517 25) überwiesen werden. Kontakt: Horst und Uschi Gerland, Tel. 0 75 54/13 03.

@ Informationen im Internet:
www.hikkaduwa-verein.de

auch das Schulgebäude des „St. Mary's Convents“, also das Gebäude jener Schule, in der die Patenkinder des Vereins ihre Schulausbildung erhielten.

Die betroffenen Kinder wurden auf die benachbarten Schulen verteilt, freilich mit der Konsequenz, dass nun 80 bis 90 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden müssen. Spontan verschrieb sich der Verein dem Wieder-

aufbau der Schule, leistete Überzeugungsarbeit und sammelte, bis schließlich die Finanzierung des mit 343 000 Euro veranschlagten Neubaus gesichert war. Inzwischen befindet sich das Gebäude auf einem flutsicheren Grundstück im Bau. Mit der Fertigstellung der Schule rechnet Gerland im kommenden Herbst.

„Was allerdings noch fehlt“, erzählte Gerland im Gespräch mit dem SÜDKURIER, „ist neben einer Einfriedungsmauer eine rund 300 Meter lange Zufahrtsstraße“. Zu beidem ist in Sri Lanka der Schulträger per Gesetz verpflichtet.

Während die Einfriedungsmauer vom Landkreis Sigmaringen bereits zu 60 Prozent finanziert sei, hofft Gerland zur Finanzierung der Straße auf die Großherzigkeit der Salemer Bürger. „Wenn jeder der 11 200 Ein-

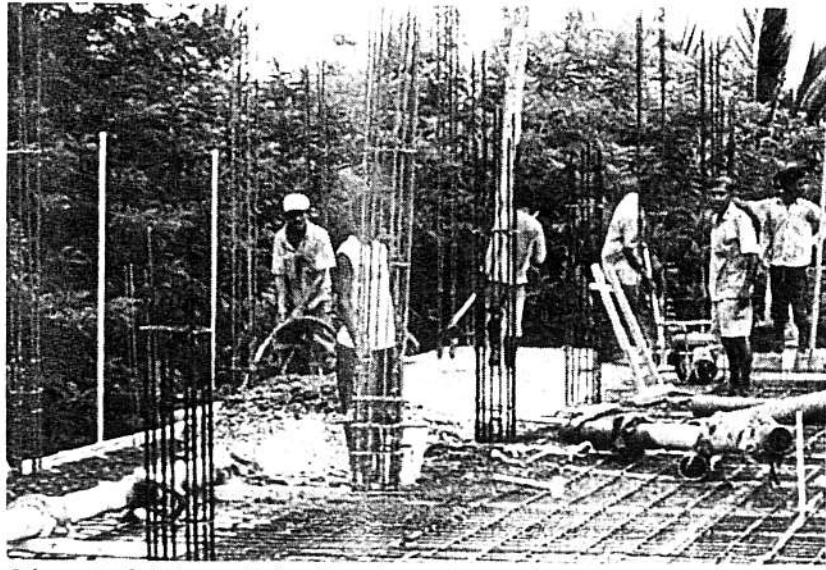
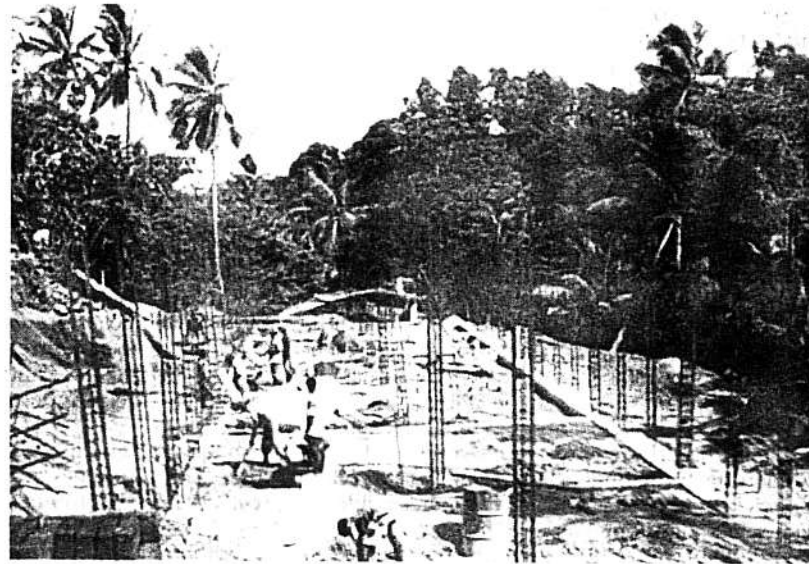
„Wenn jeder der 11 200 Einwohner Salems lediglich 2,23 Euro spenden würde, wären die Kosten von 25 000 Euro gesichert.“

Horst Gerland zum Straßenbauprojekt

wohner Salems lediglich 2,23 Euro spenden würde, wären die Kosten von 25 000 Euro gesichert“, rechnete Gerland vor. Im Gegenzug würde, so erklärte Gerland weiter, die Straße in „Salem Road“ (Salem-Straße) benannt werden, einschließlich einer Tafel am Straßenschild, das die Bürger von Salem als Spender ausweist.

Salems Bürgermeister Manfred Härle sei von dieser Idee begeistert, schilderte Gerland. Zwar könne die Gemeinde finanziell nicht in die Bresche springen, aber Härle habe ideelle Unterstützung zugesagt. So hat

der Verein die Erlaubnis erhalten, am kommenden Neujahrsempfang im „Prinz Max“ einen Informationsstand zu errichten. Dort, wie später auch in einigen Salemer Geschäften, stehen Spendenbüchsen bereit.



Schwerstarbeit in tropischer Umgebung: Der Neubau der zerstörten Schule wird von einheimischen Arbeitern gestemmt, das Geld kommt unter anderem von Spendenvölligen vom Bodensee.